

Guck mal was du sprichst

Die Macht von Worten

Worte haben eine unglaubliche Macht. Worte heilen oder verletzen, bauen auf oder zerstören. Dir geht's bestimmt auch so: Wenn man mir ein Kompliment macht, dann erinnere ich mich noch sehr lange daran - an einige sogar 35 Jahre, so stark hat das Kompliment ein Echo in mir gefunden. Wenn jemand zu dir etwas Aufbauendes, etwas Positives sagt, dann leuchtet das wie eine Silvesterrakete. Es hinterlässt tiefe Spuren in deinem Herzen. Wir Menschen leben davon, dass andere uns etwa Freundliches sagen: "Das hast du gut gemacht!", "Das ist klasse", "Super, wie hast du das bloß wieder hingekriegt?!".

Umgekehrt zerstören negative Worte. Oft bleiben Wunden in unserer Seele, denn unsere Seele hungert nach Anerkennung. Wenn wir diese Anerkennung nicht kriegen, dann bleiben wir ein Leben lang tief verletzte Menschen.

Ich habe mal folgende Geschichte gehört: Da war eine Beerdigung eines Mannes. Sein Sohn und dessen Mutter gingen nach der Beerdigung spazieren. Da sagte die Mutter zu ihrem Sohn: "Weißt du eigentlich, dass dein Vater dich wahnsinnig geliebt hat? Er war so stolz auf dich. Du bist so tief in seinem Herzen drin gewesen. Er hat dich richtig gemocht. Du warst sein Liebling, sein ein und alles!" Daraufhin sagte der Sohn: "Was du mir jetzt sagst, das hätte ich einmal mit meinen Ohren hören wollen, aus seinem Mund. Aber jetzt ist es zu spät..." Ich glaube, das ist die Geschichte von vielen Menschen. Beerdigungen sind das große Zuspät: Worte, die unbedingt hätten gesagt werden müssen, wurden nicht gesagt und werden nie mehr gesagt. Es ist zu spät, unwiederbringlich.

Ich war vor einigen Jahren auf einer Männerkonferenz der "Promise Keepers" in Florida, mit 40.000 Männern in einem Stadion. An einen Punkt kann ich mich noch gut erinnern, weil mir da etwas aus meinem Leben aufgegangen ist. Da war der Punkt, wo es hieß, dass die Väter für ihre Söhne beten sollen. Es waren ganz viele Väter da mit ihren Söhnen meistens im Teenagealter. Dann habe ich etwas erlebt, was mich tief berührt hat. Ich sah im Stadion, wie die Männer ihren Söhnen die Hand auflegten und über ihnen laut segnende, bestätigende Worte aussprachen. In der Reihe neben mir war ein Vater mit seinem Sohn und er betete laut für seinen Sohn: "Gott, ich danke dir für meinen Sohn. Danke, dass ich so einen tollen Jungen habe und ich bitte dich, dass du ihn segnest und behütest und dass er ein Mann Gottes wird." Mich traf das sehr in meinem Herzen, so dass ich da saß und weinen musste. Ich bin sonst keine Heulsuse, aber wisst ihr, warum ich geweint habe? Weil mir in meinem Herzen ein riesiges Defizit aufgegangen ist. Nach 25 Jahren habe

gemerkt: Mensch, wie sehr sehnst du dich danach, dass dein Vater das mal zu dir gesagt hätte: "Ich bin stolz auf dich, ich glaube an dich! Ich glaube, dass aus dir mal etwas wird!" Mein Vater war o.k., aber er hat mir nie etwas Bestätigendes gesagt. Als Teenager hatte ich eine wahnsinnig schwierige Zeit. Ich hatte keine richtigen Autoritäten, die ich anerkannte. Meine Mutter sagte: Ich war wie ein wildes Pferd. In dieser Zeit sagte mein Vater immer: "Aus dir wird sowieso nichts!" Das hat mich so verletzt. Worte killen! Sie töten unsere Seele. Mein eigener Vater, eine der wichtigsten Personen in meinem Leben, sagte: "Aus dir wird nichts!".

Worte können töten. Oft brauchen Menschen ein ganzes Leben, um sich von den Worten, die über sie gesprochen wurden, freizuschwimmen. Zum Glück hatte ich eine Mutter, die mich stark bestätigte. Besonders an eine Begebenheit, die das illustriert, erinnere ich mich: Als ich mit meinem Zeugnis von der 10. Klasse nach Hause kam, hatte ich als Betragenszensur eine Fünf, die schlechteste Zensur, die es gab. Mit so einem Zeugnis und so einer Betragensnote komme ich also nach Hause. Meine Mutter sah das Zeugnis, sah die Fünf und fing an zu lachen: "Ich glaub an dich, ich glaub, dass trotzdem etwas aus dir wird. Die Fünf spiegelt nicht wieder, was du in deinem Herzen bist!" Das hat mich richtig aufgebaut, das waren Worte, die ich gebraucht habe. Da war ein Mensch, der mich nicht fallen ließ und in dieser Situation nicht auch noch drauf gehauen hat. Das hat mir so gut getan. Das hat mich bestätigt. Es hat in meinem Herzen etwas gerade gerückt und mich stark gemacht für ein Leben, wo sowieso viele Belastungen und Demütigungen auf einen warten.

Negative Worte können einen Menschen total zerstören. Ich denke, dass wir viele Erfahrungen damit gemacht haben und davon geprägt sind: Lehrer, die einen fertig machen. Die Clique, in der Leute über einen herziehen. Viele haben Angst, in die Schule zu gehen, weil sie Angst haben, ausgelacht zu werden. Vielleicht weil sie nicht cool sind oder nicht das richtige Outfit haben. Das Schreckliche ist, dass es oft die allernächsten Menschen sind, die uns mit Worten fertig machen. Die zerstörendsten Worte hören wir von Freunden und von Familienmitgliedern. Fast überall in der Welt sind die Leute, die sich nicht kennen, freundlich zueinander. Je besser man sich kennt, umso hässlicher wird man zueinander. Die tiefsten Wunden bekommen wir von unseren allernächsten Freunden. Das ist traurig und verrückt.

Was ist das Resultat solcher Verletzungen durch nahestehende Menschen? Was passiert? Wir bauen eine Mauer um unser Herz. Wir lassen den Coolen raushängen, als ob uns das überhaupt nichts angeht. Wir versuchen unser verletztes, verwundetes, weinendes Herz hinter einer coolen Fassade zu verstecken. Oft habe ich den Eindruck, je cooler die Fassade, desto verletzter der Mensch dahinter.

Die nächste Strategie, wenn wir verletzt werden: Wir fahren fette Geschütze auf, um ordentlich zurückzuschießen: Du sagst mir ein gewaltiges, böses, verletzendes Wort. Ich schieße zurück mit einem noch viel gewaltigeren, böseren, verletzenderen Wort. Ich sehe zu, dass ich dich so richtig platt mache, am Erdboden zerstöre. Manche bräuchten für ihr Mundwerk einen Waffenschein. Aber wer aber so um sich ballert, hat Angst, ist verletzt.

Die Zunge ist eine der gefährlichsten Waffen in der Welt und du besitzt diese Waffe.

Was sagt die Bibel über die Zunge?

***"Aber seine Zunge kann kein Mensch zähmen. Ungebändigt und unkontrolliert verbreitet sie ihr tödliches Gift. Mit unserer Zunge loben wir Gott unseren Herrn und Vater, und mit der selben Zunge verfluchen wir unsere Mitmenschen, die doch nach Gottes Ebenbild geschaffen sind. Segen und Fluch kommen aus ein und demselben Mund, aber genau das, meine lieben Brüder, darf es bei uns nicht geben."* (Jakobus 3,1-12)**

Wie oft haben Menschen schon etwas gesagt, das sie nachher bitter bereut haben. Aber raus ist raus, gesagt ist gesagt. Manchmal versucht man sich noch zu entschuldigen. Vielleicht kann einem der andere vergeben, aber die Wirkung der Worte kann man oft nicht mehr zurücknehmen.

Da war mal ein junger Mann der hat über eine junge Frau hinter ihrem Rücken richtig schlecht gesprochen und gelästert. Mit der Zeit kriegt er mit, dass das nicht richtig ist und dass er nicht die Wahrheit erzählt. Er geht zu ihr hin und entschuldigt sich. Da sagt die junge Frau: "Okay, ich nehme das an. Aber Moment." Sie gibt ihm ein Kissen und eine Schere und sagt: "Schneide das Kissen auf und verstreue alle Federn. Wenn du das getan hast, versuche die Federn wieder einzusammeln." Genauso ist es, wenn wir zerstörend über einen Menschen sprechen. Wir können die bösen Gerüchte, Verleumdungen, Lügen nicht mehr einsammeln. Sie sind ausgestreut und tun ihr zerstörerisches Werk und beschädigen den Ruf eines Menschen und machen ihn kaputt. Und Menschen glauben gern die schlechten Geschichten über einen anderen - egal, ob sie wahr sind.

Wisst ihr, wann die verletzendesten Worte überhaupt ausgesprochen werden? Wenn Beziehungen aufgelöst werden: "Ich bin froh, wenn ich dich nie wieder sehe!" "So was wie du, ist unter meiner Würde!" "Mit dir hält es sowieso keiner aus." Solche Worte sind wie giftige Pfeile. Sie verwunden dein Selbstwertgefühl und zerstören deine Selbstachtung.

Je mehr Beziehungen ein Mensch hatte, umso kaputter ist er. Das Ergebnis fast jeder beendeten Beziehung sind verletzte Menschen. Und dann bildet unsere Seele etwas, was unsere Haut auch hat. Die Haut bildet Hornhaut. Unsere Seele bildet auch eine schützende Hornhaut, die zum Panzer werden kann. Das Resultat sind verhärtete und verbitterte Menschen. Mir tut derjenige Leid, der so einen Menschen als Partner hat. Da ist keine Nähe, keine Begegnung von Herz zu Herz mehr möglich. An so ein Herz kommt keiner mehr ran.

Wer kann so einen Panzer überhaupt knacken, um das Herz zu erreichen? Wer kommt an so ein Herz überhaupt noch ran? Ich habe viele Menschen getroffen, die erlebt haben, dass es einen gibt, der so viel Liebe und Zärtlichkeit in ein verletztes Herz bringen kann, dass das Herz wieder weich wird. Das kann Gott und das tut er im Leben vieler Menschen.

Ich selbst bin einmal so schlimm verletzt worden, dass ich dachte: Ich krieg mein Leben nicht mehr auf die Reihe. Ich fühlte so viel Schmerz, Bitterkeit, Hass und Ohnmacht in mir, dass ich dachte, nie wieder heil werden zu können. Ich habe erlebt, wie Jesus zu meinem Herzen sprach: "Ich liebe dich. Ich steh zu dir, egal was passiert. Du bist mir wichtig!" Jesus hat mir meine Bitterkeit genommen und mich mit der Zeit geheilt. Ich kenne nichts Heilenderes für unser verletztes Herz als diesen Gott. Das ist der Kern des Christentums. Gott kommt in unser verletztes Herz, um es Schritt für Schritt zu heilen.

Manche denken vom Christentum, dass Gott nur sagt: "Das darfst du nicht und das nicht." Sie denken, dass Gott sie ablehnt, wenn sie nicht fromm, brav und langweilig werden. Gott ist ganz anders. Er kommt in unser Leben, wenn wir ihn einladen. Er kommt mit einer bestätigenden Liebe, die mich ein bisschen an meine Mutter erinnert. Die gesagt hat: "Ich glaube trotzdem an dich!". Er ist der Gott, zu dem ich kommen kann und sagen kann: "Ich hab's versaut." Und er sagt: "Probier es noch mal. Du bekommst eine neue Chance. Du schaffst es. Ich liebe dich"

Wenn unsere Verletzungen nicht geheilt werden, leben wir gefährlich. Es ist gefährlich für uns, weil wir im Prozess der Verhärtung drin bleiben und immer härter werden. Und es ist gefährlich für andere, denn wer hart ist, ist auch zu anderen hart. Unsere Verletzungen sind wie Tretminen. Wenn jemand aus Versehen auf eine wunde Stelle tritt, dann - BAMM - gehen wir hoch, weil wir verletzt sind. Jesus heilt diese Verletzungen. Er kommt an sie heran. Wenn sie geheilt werden, dann empfängst du Liebe. Mit dieser Liebe im Herzen kannst du anfangen, die Worte der Liebe, die Jesus zu deinem Herzen gesprochen hat, auch anderen zu sagen. Wenn du in den Geschichten über Jesus liest, dann siehst du, dass er die Leute immer total aufgebaut hat. Er hat das Potenzial, das in ihnen lag, vergrößert. Er

hat sie und ihre Begabungen zum Leuchten gebracht. Du sollst so ein Mensch sein, der segnende, aufbauende Worte spricht.

Jede Person ist wie eine Sonnenblume. Eine Sonnenblume streckt sich immer zum Licht aus. Um dich herum sind lauter Menschen, die wie Sonnenblumen sind und die Menschen suchen, von denen Licht und Wärme ausgeht. Das Licht und die Wärme, die du zu geben hast, kommen vor allem durch deinen Mund. Du bist berufen, Worte der Ermutigung zu sprechen.

Unsere church soll eine Kirche sein, wo Leute ermutigt werden, ihre Begabungen zu entdecken, sich zu entfalten, stärker, heiler und liebevoller zu werden. Aber das geschieht durch Ermutigung und Lob. Lob ist, dass wir sehen, was jemand Gutes gemacht hat und es aussprechen. Manchmal müssen wir da ganz schön genau hingucken. Aber die Augen der Liebe sehen etwas Lobenswertes. Natürlich gehört auch aufbauende Kritik dazu. Ich möchte ein paar Worte über Kritik sagen.

1. Lobe einen Menschen immer, wenn andere dabei sind. Das hat viel mehr Kraft und bringt ihn zum Leuchten.
2. Kritisiere nur, wenn du mit der Person allein bist.
3. Kritisiere nie einen Menschen, wenn er gerade im Tief ist. Es gibt für die richtige Kritik manchmal einfach den falschen Zeitpunkt. Man muss dann warten, bis derjenige stark genug ist, dass er mit Kritik umgehen kann.

Ein neues Herz

Wort kommen aus dem Herzen. Sie sind ein Spiegel unseres Herzens.

Jesus sagt:

"Ein guter Baum trägt keine schlechten Früchte und ein schlechter Baum keine guten. So kann man jeden Baum an seinen Früchten erkennen. Von Dornbüschen erntet man keine Feigen und von Gestrüpp keine Weintrauben. Also wird ein guter Mensch auch Gutes tun, eben weil er gut ist. Aber ein böser Mensch wird schlecht handeln, weil seine Absichten und Gedanken böse sind. So wie unser Wesen ist, gut oder böse, so werden wir reden und handeln." (Lukas 6,43-45)

Jesus sagt damit, wie es im Herzen eines Menschen aussieht, das erkennt man an seinen Worten.

Stell dich doch mal vor den Spiegel und schaue deine Zunge an. Frage dich mal: "Was macht meine Zunge eigentlich? Ist sie aufbauend, macht sie Komplimente? Oder macht sie die anderen runter und zerstört?" Dann schau deine Ohren an und frage dich: "Worüber freuen sich meine Ohren?"

Hören sie es gerne, wenn es anderen gut geht? Oder hören sie es gerne, wenn sich andere mies fühlen?" Schau deine Augen an. Was sehen sie? Sehen sie das Positive an anderen, seine Begabungen? Oder suchen sie nach irgend etwas, worüber sie motzen und lästern können?

Am Schluss möchte ich dir diese Fragen stellen:

1. Wo habe ich mit meinen Worten Menschen verletzt und die Seele getötet? Wenn du das Herz eines Menschen verletzt hast, hast du auch Gottes Herz verletzt. Bitte Gott um Vergebung.
2. Welche Worte haben mich negativ geprägt und verletzt? Bringe diese Worte Jesus, er kann dein Herz heilen.

Bitte Gott, dir ein neues Herz zu geben, damit du aufbauend wirst für deine Umwelt. Du brauchst ein verändertes Herz. Gott will es dir schenken! Amen.